**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 32 (1942)

**Heft:** 46

Rubrik: Der Berner Schriftsteller-Verein stellt seine Mitglieder vor

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Berner Schriftsteller-Verein stellt seine Mitglieder vor

"Den Dichter wähle, wie du einen Freund wählst"

mil Andres wurde am 28. Oktober 1887 in Biel ge-✓ boren, wo sein Vater Buchdrucker und Verleger war. Emil Andres besuchte in Biel die Primarschule und das Progymnasium, nach dessen Absolvierung er in das bernische Staatsseminar eintrat und sich dort das Primarlehrerpatent holte. Anschliessend daran studierte er während zwei Ĵahren an der Universität Bern. Nach kurzer praktischer Lehrtätigkeit trat er in leitender Stellung in das väterliche Geschäft ein. Seit 25 Jahren arbeitet er nun ununterbrochen in seinem eigenen Buchdruckbetrieb und zugleich als Redaktor am "Express", an dem er das Amt eines Musikund Theaterkritikers versieht. Seine schriftstellerische Tätigkeit ist mit der journalistischen Arbeit eng verbunden. Bekannt wurde Emil Andres erstmals durch sein preisgekröntes berndeutsches Lustspiel "Im Rokhall", später durch sein erfolgreiches Nidauer Festspiel 1938. Im Militärdienst steht Emil Andres als Kommandant einer HD.-Bewachungs-Kompanie vor.

#### Die Doggen

Liebhaberei kann zum Verhängnis werden. Diese Tatsache ist für mich unumstösslich, denn seit ich Herrn Krug mit seinen Doggen kenne, ist es meine üble Gewohnheit, die Gesichtszüge aller Tier-liebhaber genau zu untersuchen, um herauszufinden, ob sie nicht diesen oder jenen Zug mit ihren bevorzugten Tierchen gemein hätten. Das ist freilich eine niederträchtige Einstellung gegenüber den Mitmenschen, aber ich kann nicht anders, weil Herr Krug die lebende Bestätigung ist, dass es sich mit meiner Vermutung richtig verhält.



Emil Andres

Geboren am 28. Oktober 1887 in Biel, von Bargen, Buchdrucker und Verleger, Oberer Kanalweg 4, Nidau/Biel.

Isidor Krug ist nämlich Hundeliebhaber; begeisterter Hunde freund. Er lebt der Ueberzeugung, dass der Hund des Menschen bester Freund sei, und wenn jemals von Treue gesprochen werde solle, dann könnte man nur von der Treue der Hunde sprechen Menschen unter sich könnten nie treu sein. Er hat denn auch sein Leben ganz auf die Freundschaft mit seinen Hunden eingestell hält sich hinter dem Hause einen eigenen Hundezwinger und widnet den Tiene inde Minute seinen freier Zeit. den Tieren jede Minute seiner freien Zeit. So sieht man Isidor Krustäglich um die Mittagszeit mit seinen Hunden ausziehen. Sorjührt er sie an der Leine. Es sind deren zwei. Für beide hat er ein Halsband herstellen lassen, das die Tiere aneinanderkettet und sie Halsband herstellen lassen, das die Tiere aneinanderkettet und si wie siamesische Zwillinge des Tierreichs einhergehen lässt, säuberigh und wohldressiert. Und dass sie nur ja kein gewöhnlicher Mops oder Pinscher berührt und beschnuppert, sonst kann es etwas absetzei, denn Isidor Krug hat Rassehunde, prämiierte Rassentiere. Für Hern Isidor bilden sie den Inbegriff alles Schönen. Kurzbeinige, dickleiße, grau-schwarz gefleckte Doggen mit dickem Kopf, zurückgeworfene Nase und hervorstechendem Unterkiefer, die Zähne von unten nach oben ineinander verbissen und die Lippen der Schnauze matt, fast leblos herunterhängend. Krummbeinig watscheln sie einher, und wem sie etwas voreilig davonlaufen, hält sie die angestreckte Leine des Herrn Krug zurück, dass es aussieht, als führte er sie an einem Eiserdraht. Seit Jahren züchtet er sich diese Doggen, und ihr königliche Stammbaum ist in allen kynologischen Schriften und Broschürzt zu finden.

Ob nun der jahrelange Umgang mit den niedlichen Hunden Herrn Krug übel mitgespielt hat, das lässt sich nicht mit Bestimmthei sagen, aber es ist nicht zu verkennen, dass die Gesichtszüge der Herrn Isidor alles Charakteristische der Doggen in sich aufgenommen haben. Ueber der leicht aufgeworfenen Stumpfnase blicken seine Augen treuglotzend in die Welt, sein Unterkiefer ist wie derjeite seiner Hunde verkrampft vorgeschoben und seine Mundwinkel strebe wie ein Chinesenschnurrbart zur Tiefe. Sein untersetzter Körper wird von eigenartig verkrümmten Beinen getragen, und auch seine kleimen Füsse sehen aus, als ginge er mit Hundepfoten über das Strasserpflaster. Vermutlich ist seine Vorliebe für die stolze Hunderasse auch bei der Auswahl seiner Lebensgefährtin ausschlaggebend gewesen. denn das Ehegspons des Isidor Krug besitzt mit besondere Deulichkeit die Merkmale ihres Herrn, nur mit dem erhebenden Unterschied, dass sie statt des griesgrämigen Ausdrucks stets ein verschmitte Lächeln einherträgt. Dass unter diesen Umständen auch der weibliche Sonsielische Krus ihr der Merkmale in der Merkmale de Lacheln einherträgt. Dass unter diesen Umstanden auch der Weinker Sprössling der Krug nicht aus der Rolle gefallen ist, den Stammbaminicht verleugnete und dem Vater rassestrahlende Freude bereitet, ist leicht zu vermuten. Es erübrigt sich aber auch, zu sagen, das die scheinbare Wesensverwandtschaft der Krug mit ihren häusliche Tieren zu familiären Vergleichen reizte und schon früh von der Doggenfamilie gesprochen wurde.

Diese Ansnielungen waren iedoch ohne ieglichen Einflus auf

Diese Anspielungen waren jedoch ohne jeglichen Einflus all Isidor Krug. Er liebt noch heute seine Hunde und zeigt eine hartnäckige Vorliebe für Doggen. Aber, wie gesagt: Liebhaberei kam zum Verhängnis werden!

Erschienene Werke: "Krisezyt", Berndeutsches Zeitstück, Andres & Cie., Biel, 1935. "Im Rokhall", Berndeutsches Lustspiel aus der Franzosenzeit, A. Francke AG., Bern, 1936. "Cagliostro", Komöße in drei Akten, Andres & Cie., Biel, 1939. "Nidau", 1338—1938, historisches Spiel in Bildern zur 600-Jahrfeier, Nidau. "Gedichte", Andres & Cie., Biel, 1941.

uno Christen erblickte am 8. Februar 1902 in Berndas Licht der Welt. Seine Eltern, aus einfachen Verhältnissen stammend, haben ihn mit viel Mühe erzogen. In den frühen Kinderjahren war er oft mehr krank als gesund. Die ersten vier Schuljahre musste er in einer Prival schule zubringen. Dann kam er in das Progymnasium. Er war kein guter Schüler. Mitten in der Handelsquarta let er aus der Schule. Sein Vater brachte ihn bei einem Archi-tekten als Lebeling und Architekten als Lehrling unter. Nach wenigen Wochen lief et auch aus der Lehre. Seine Eltern waren am Verzweisen. Er aber wollte Künstler werden. Mit Begeisterung besuchte

er die Kunstgewerbeschule in Bern und Zürich. Mit achtzehn Jahren gab er ein Gedichtbändchen heraus. Huggenberger, dem er es zusandte, antwortete lakonisch: "Wer schweigen kann und warten, dem wächst der Kohl im Garten!" Mit neunzehn Jahren fühlte Kuno Christen sich in Zürich als freier Graphiker nicht mehr glücklich. Er fühlte sich zum Studium der Theologie berufen. Nach zweieinhalb Jahren angestrengten Arbeitens bestand er die Literaturmaturität in Bern. Die Theologie aber war von nahem doch nicht das, was er sehnlichst erwartet hatte. So war er auch an der theologischen Fakultät nicht gerade der beste Schüler. Mit vielem innerem Widerwillen beendete er das Studium und erwartete nun alles vom praktischen Pfarramt. Und wirklich, hier fühlte er sich endlich glücklich. Die Theologie ging ihm in ihrem tiefsten Gehalt erst als Pfarrer im Amt auf. Seinen etwas leichten Schulsack hat er in den letzten Jahren durch Selbststudium tüchtig nachgefüllt. Nebenbei hat er sich immer wieder schriftstellerisch betätigt. Obwohl er heute auf einem exponierten und mit Arbeit überlasteten Posten steht, findet er immer noch Zeit, sich hie und da etwas von der Seele zu schreiben. Vor zwei Jahren wurde er nach Zürich-Oerlikon berufen, nachdem er ein gutes Jahrzehnt in zwei Berner Oberländergemeinden (Ringgenberg und Unterseen-Interlaken) als Pfarrer geamtet hatte. Hier in Zürich, wo er als Jüngling den Beruf gewechselt hat, hofft er nun, in der Vollkraft seiner Jahre möglichst lange wirken zu können. Mit jedem Jahr erkennt Kuno Christen deutlicher, dass seine produktivste Begabung auf literarischem Gebiet liegt, namentlich dann, wenn es sich als Frucht seelsorgerischen Ringens und Arbeitens ergibt.

#### Lueg uf!

Dr Alltag schrysst üs usenand, mer si so müed und matt; es jedes het si schwäre Stand im Dörfli und ir Stadt.

Es jedes chlagt: e bösi Zyt; am liebste möcht me flieh, us allem drus — und müglechst wyt es isch so trostlos hie..

Was chlagsch eso? Es hilft dr nüt, däm Leid chansch nid etgah; du findsch füra di glyche Lüt, sigs hie, sigs änedra!

Drum häb di still und tue di Sach und plag di nid für nüt: dr Herrgott kennt dis Ungemach, wi das vo allne Lüt!

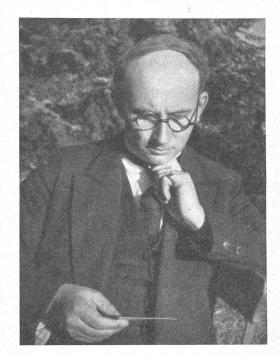
Aer git, was jedes trage ma, wohl geit es sträng bärguf — merksch nid, so chunt me nahdinah dür z'Himmelsstägli uf —?

#### Sommerlied

Trag deine Sorgen hinaus, hinaus, Tritt aus dem Dunkel, verlasse dein Haus! Schreite am strahlenden Sommertag über die Fluren, spring über den Hag! Schau auf die Blumen in Wald und Feld, bis sich dein Herze, das dunkle, erhellt...

Wirf deine Lasten, die schweren, weg, freu dich der Farben im Blütengeheg! Jauchze, o Seele, und freu dich ganz mitten im wonnigen, strahlenden Glanz; schau einem Blümlein ins Herz hinein und du begegnest dem himmlischen Schein!

Fasse die Liebe, die Gotteskraft, die all das Glühen und Blühen erschafft und sich im Spiel mit sich selber freut, ewig in Formen und Farben erneut! Schaue den Blumen ins Angesicht, Sieh, es sind Boten vom ewigen Licht.



### Kuno Christen

Geboren am 8. Februar 1902 in Bern, von Belp, Pfarrer, Regensberg-strasse 121, Zürich.

## Ewige Vaterliebe

Ich habe deine Liebe wie Strahlen aufgefasst da klärte sich mein Dunkel, da schwand all meine Last.

Mein Glauben ward zum Leuchten, mein Wirken ward zum Fest, seitdem mich deine Liebe nicht mehr in Zweifeln lässt

Jetzt sollen's meine Brüder erfahren, wer du bist, du bist der Gott der Liebe, mein Heiland Jesus Christ.

#### Mutterliebe

Es gibt nur deine Liebe, die meiner Liebe traut, auch wenn's den Allerbesten vor meinem Hasse graut.

Und wenn ich ganz verdürbe, du kenntest keinen Hass, du würdest für mich beten, wohl ohne Unterlass.

Du würdest beten, beten, bei Tage und bei Nacht, bis mich, nur dir zu Liebe, Gottvater selig macht.

Kuno Christen.

Erschienene Werke: "Kirche und Sekten"; "Evangelium und Politik", ein Appell; "Unser Vater", Predigten; "Die sieben Sendschreiben", Predigten; "Was kann die Kirche von Oxford lernen; diese bei Beatus-Verlag. "Geschichte der Holzbildhauerei des Berner Oberlandes", Schnitzlerschule Brienz. — Dramatisches: "Judas", Mysterienspiel; "Josef der Träumer", biblisches Drama; "Schatten und Scherben", Drama; diese bei Beatus-Verlag. "D'Uebermacht", Festspiel zur Laupenfeier, Francke. — Kleine Schriften: "Niklaus von Flüe und wir heutigen Schweizer". "Evangelische und katholische Eidgenossen". "Zum Muttertag". "Heilegi Zyt", bärndütschi Adväntspredigte. — Lyrik: "Brunnen des Lebens", Gedichte, Arche. "Vom Licht des Herrn", Ostasienmission. — Roman: "Arturs erste Gemeinde", 1940, Beatus-Verlag.